

Glöckchen am Schlitten klangen hell durch die klare Luft.

Die Fahrt dauerte recht lange, wohl eine halbe Stunde, bis der Kutscher am Ende der Stadt vor einem kleinen Hause anhielt. Dort stiegen sie aus, die Mama nahm einen Korb, Otto und Kitty trugen den andern, so gingen sie durch einen dunkeln Gang eine enge Treppe hinauf. Die Mama klopfte an eine Thür, aber da niemand „herein,“ rief, so öffnete sie selbst leise und trat mit den Kindern in eine dumpfe, kleine Stube. „Wie schrecklich muß es sein hier zu wohnen,“ dachte Otto.

Sieben Menschen lebten in dem einen Zimmer, und für diese sieben Menschen waren nur zwei Bettstellen da, und eine Wiege, am Fenster standen ein Tisch und zwei Stühle, in der Ecke ein großer Kasten, mehr Hausrat gab es nicht. Die Mutter war nicht zu Hause, zwei Kinder saßen am Fußboden und spielten mit einer Kugel, das kleinste Kind schlief in der Wiege, ein Knabe von zwölf Jahren schälte Kartoffeln und am Tisch saß ein Mädchen und schrieb Buchstaben auf eine Tafel. Die armen Kinder sahen sehr erstaunt auf ihre Gäste, aber zu grüßen verstand nur der älteste Knabe.

„Wo ist eure Mutter?“ fragte die Mama.

„Sie ist zum Herrn Pastor gegangen,“ sagte der Knabe, „der hat versprochen ihr etwas Geld zu geben, damit wir uns Holz kaufen können.“